

Barrierefreie Information

Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung der Göttinger Werkstätten wird weiter gefördert

VON KATHARINA KLOCKE

Göttingen. Die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung der Göttinger Werkstätten startet in ihr drittes Jahr – nach erneuter Förderzusage der Aktion Mensch. 60 Prozent der Kosten, knapp 43 500 Euro, hat die Lotterie- und Sozialorganisation in diesem Jahr bewilligt. „In den ersten zwei Jahren seit der Gründung haben wir 180 Ratsuchende betreut“, berichtet Kirsten Laser, Koordinatorin der Einrichtung in der Göttinger Gartenstraße. Damit seien die Erwartungen der Initiatoren „bei weitem überschritten“ worden.

Die Sozialpädagogin Laser und ihre Mitarbeiterin Silke

Schmidt sowie weitere Mitarbeiter auf Honorarbasis sehen sich als „Lotsen“, die Stadt- und Landkreisbewohnern mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen Hilfe vermitteln, „und zwar trägerübergreifend“, betont Laser. Die Einrichtung gehöre zwar zu den Göttinger Werkstätten, „wir kooperieren aber mit vielen anderen Einrichtungen“.

Angeboten wird eine Beratung zu Alltagsangelegenheiten sowie finanziellen und persönlichen Fragen. 2012 wurde die Beratungsstelle mit 80-prozentiger Förderung durch die Aktion Mensch gegründet. Von rund 25 Klienten waren die Initiatoren damals ausgegangen, „und dann wurden es 71, im darauffolgen-

den Jahr sogar 107“, erzählt Laser. Mit steigender Tendenz auch 2014: „Bis jetzt hatten wir 90 Beratungen – und es werden sicher noch mehr.“ Die Einrichtung sei auf dem Weg, sich zu etablieren, meint Patrick Humke, Leiter der Abteilung ambulant betreutes Wohnen der gemeinnützigen GmbH Göttinger Werkstätten. Für das kommende Jahr erhofften sich die Organisatoren erneut Förderung durch die Aktion Mensch – und anschließend finanzielle Unterstützung von Stadt und Landkreis Göttingen.

Zu den Klienten der Beratungsstelle gehört Dietrich Häusler aus Geismar. Seit der IT-Fachmann vor vier Jahren eine Hirnblutung erlitt, hat er unter anderem Probleme, sich verbal verständlich zu machen. Heute ist er Frührentner, auf unterstützende Grundsicherung und Hilfe aus seinem Umfeld angewiesen. Als er allein in eine neue Wohnung einziehen wollte, meldete sich zunächst seine Freundin bei der Beratungsstelle. Nach Gesprächen vermittelte Laser den Kontakt zur zuständigen Abteilung der Göttinger Werkstätten.

„Wir klären zunächst gemeinsam, welchen Bedarf an Betreuung es gibt, schreiben einen Hilfeplan und reichen den beim Kostenträger ein“, beschreibt Humke den auch bei Häusler eingeschlagenen Weg. Werkstät-

ten-Mitarbeiter Jürgen Hartig übernahm schließlich die Betreuung des 50-Jährigen. Häusler lebt seither selbständig und erhält von Hartig Hilfe bei Behördengängen, bei der Kontrolle seiner Finanzen und Klärung der medizinischen Versorgung.

Genau das soll die Arbeit der Beratungsstelle erreichen: den Betroffenen und deren Angehörigen Wege und Angebote aufzeigen, „die behinderungsbedingte Nachteile ausgleichen können“, sagt Holger Gerken, Geschäftsführer der Göttinger Werkstätten. „Barrierefreie Information ermöglicht Selbstbestimmung – und Wahlfreiheit ist ein Kern der Inklusion.“ Barrierefrei ist die Beratungsstelle im vielfachen Sinne: Die Menschen suchen sie freiwillig und ohne Verpflichtung auf, die Hilfe ist kostenlos, das Büro in der Gartenstraße 25 liegt ebenerdig und ist rollstuhlgerecht ausgestattet. Zudem, sagt Laser, „machen wir die Beratung in einfacher Sprache“. Auch während der regelmäßig organisierten Informationsveranstaltungen würden die Themen leicht verständlich aufgearbeitet.

Erreichbar ist die Beratungsstelle unter Telefon 05 51 / 3 84 20 08 88, im Internet unter goettinger-werkstaeten.de (unter „Wohnen“).



Vor der Beratungsstelle: Humke, Hartig, Häusler und Laser (v. l.). CH